

**D            GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

**DA            ALLGEMEINES; EPOCHEN**

**DGAA        Deutschland**

**1946**

**Nürnberger Prozeß**

**Berichterstattung**

**23-2        *Das Schloss der Schriftsteller* : Nürnberg '46 ; Treffen am Abgrund / Uwe Neumahr. - München : Beck, 2023. - 304 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-79145-1 : EUR 26.00  
[#8490]**

Der Autor des vorliegenden Buches über eine Episode der Nachkriegsgeschichte hat zuvor im selben Verlag eine Biographie von Miguel de Cervantes publiziert.<sup>1</sup> Nun hat er sich ein ganz anderes Thema vorgenommen, nämlich die Berichterstattung zahlreicher nicht-deutscher Schriftsteller über die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse, die 1946 in Nürnberg stattfanden.<sup>2</sup>

Diese Prozesse, die auch unter den Prozeßbeobachtern kontrovers diskutiert wurden (S. 48 - 51), zogen naturgemäß ein großes publizistisches Interesse auf sich, da es etwas Derartiges zuvor nicht gegeben hatte, zugleich aber das große Problem mit ihm verbunden war, daß bestimmte Straftaten definiert und verurteilt werden sollten, die im vorliegenden Fall aber nur auf Seiten der Verlierer bestraft werden würden. Denn Kriegsverbrechen bzw. Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die von den Alliierten selbst begangen worden waren, blieben unberücksichtigt. Das ist nicht ganz unwichtig, weil damals die sowjetische Seite den Deutschen auch ein Verbrechen unterschieben wollten – Stichwort Katyn –, das in Wirklichkeit von ihnen selbst begangen worden war. Auch ließ sich nicht leugnen, daß

---

<sup>1</sup> ***Miguel de Cervantes*** : ein wildes Leben : Biografie / Uwe Neumahr. - München : Beck, 2015. - 394 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - ISBN 978-3-406-68388-6 : EUR 26.95. - Inhaltsverzeichnis:<https://d-nb.info/1069549479/04>

<sup>2</sup> Siehe aus der Fülle der Literatur z. B. ***Stufen zum Galgen*** : Lebenswege vor den Nürnberger Urteilen / hrsg. von Kurt Pätzold, Manfred Weißbecker. - Leipzig : Militzke, 2004. - ***Der Nürnberger Prozeß*** / Joe J. Heydecker ; Johannes Leeb. - Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2003. - ***Nürnberg*** : Tribunal der Sieger / Werner Maser. - Schnellroda : Edition Antaios, 2005. - Weit verbreitet sind auch komplette Ausgaben des Gerichtsverfahrens in gedruckter Form. Inzwischen auch digital: <http://www.zeno.org/Geschichte/M/Der+N%C3%BCrnberger+Proze%C3%9F>  
[2023-04-16].

„die Sowjetunion die internationalen Konventionen, auf die sich das Gericht berief, bis dahin selbst nicht anerkannt hatte“ (S. 48).

Dazu findet sich auch in dem vorliegenden Buch ein Kapitel, das sich dem Thema über einen Umweg zuwendet. Denn Willy Brandt, der über die Enttarnung des Spions Günter Guillaume sozusagen indirekt mit dem Auslandsspionagechef der DDR, Markus Wolf, verbunden war, hatte mit diesem noch eine weitere Gemeinsamkeit, nämlich zeitgleich Berichterstatter in Nürnberg gewesen zu sein, wobei Brandt damals noch norwegischer Staatsbürger war und für eine dortige Zeitung schrieb. Auch in seinem erst posthum im deutscher Übersetzung erschienen Buch **Verbrecher und andere Deutsche** war Brandt auf den Nürnberger Prozeß eingegangen, hatte in der unmittelbaren Nachkriegszeit aber noch ein sehr positives Bild der Sowjetunion, was sich erst später änderte (S. 190 - 195). Katyn jedenfalls fand damals bei Brandt keine Erwähnung; und Wolf, der einer der führenden kommunistischen Funktionäre der DDR werden sollte, behauptete später, er habe damals an ein deutsches Verbrechen geglaubt und er hätte keine Informationen von den sowjetischen Anklägern gehabt, was immer das heißen soll (S. 197). Wolfs eigene Berichterstattung aus Nürnberg konnte dementsprechend als Stalinistische Medienarbeit angesehen werden (S. 197).

Die zahlreichen internationalen Berichterstatter sollten sich auch nicht mit denen aus der Sowjetunion mischen, wie gleich zu Anfang des Buches zu erfahren ist, weshalb sie auch nicht am selbem Ort untergebracht waren. Ebenso waren die Frauen in einem anderen Gebäude untergebracht – und deutsche Journalisten sollten eigentlich auch nicht auf das entsprechende Gelände, wie am Beispiel des Journalisten Hans Rudolf Berndorff erwähnt wird.<sup>3</sup> Das ausgewählte Schloß war zudem nicht sehr komfortabel, wenn man es mit dem Grand Hotel am Nürnberger Hauptbahnhof verglich, wo aber nur die prominentesten Korrespondenten untergebracht wurden.

Es geht also in Neumahrs Buch um die Art und Weise, wie die Journalisten mit dem umgingen, was sie im Zuge des Prozesses über die Greuel des NS-Regimes erfuhren, und wie sie sich ihr Leben in dieser Zeit einrichteten. Das führt die Leser zu ganz unterschiedlichen Autoren, die heute oft mehr oder weniger vergessen sind, jedenfalls nicht mehr die Prominenz besitzen, die sie einst hatten. Gerade das aber mag manchen, der in Neumahrs Buch liest, dazu animieren, sich auf ihre Spur zu setzen, ob es nun um John Dos Passos, Martha Gellhorn, Rebecca West, Erika und Golo Mann, Peter de Mendelssohn, Janet Flanner, Wolfgang Hildesheimer, Erich Kästner, Elsa Triolet oder William Shirer handelt. Es kommt aber auch Alfred Döblin vor, der mit einem Fall der Lesertäuschung verbunden wird, denn dieser hatte unter Pseudonym eine Broschüre über den Prozeß geschrieben, in dem der Autor den Eindruck erweckt hatte, er sei während des Prozesses selbst da-

---

<sup>3</sup> Siehe auch das sehr aufschlußreiche Buch **Stunde Null** : Deutschland unter den Besatzungsmächten / Richard Tüngel ; Hans Rudolf Berndorff. Mit einem Essay von Laszló F. Földényi. - Berlin : Matthes & Seitz, 2004. - 440 S. - ISBN 3-88221-809-6.

bei gewesen. Döblin hatte aber offenbar aus volkspädagogischen Gründen eine solche Vorgehensweise für sinnvoll gehalten (S. 139 - 146).

Das lesenswerte Buch<sup>4</sup> bietet keine lineare Erzählung, sondern eher ein Kaleidoskop anhand einzelner Korrespondenten und ihrer diversen Beziehungen. So kommt die Schriftstellerin Rebecca West, die als Ersatz für die Reporterin Janet Flanner für den **New Yorker** berichten sollte, ins Spiel, indem sie als Geliebte eines der amerikanischen Richter eingeführt wird. Es ist also ein Buch, das auch mit allerlei Klatsch aufwartet, der aber doch auch dazu gehört. Aber es erschöpft sich nicht darin, sondern zeichnet ein sehr interessantes Gesamtbild, weil es auch klar macht, in welchem Maße Autoren und Autorinnen wie z. B. Rebecca West ihre nachhaltigen antideutschen Klischees zelebrierten, um in ihren Artikeln die Ereignisse symbolisch aufzuladen.

Der Autor zeigt dies hübsch an West unsinniger Charakterisierung des Schlosses Faber-Castell als Grimmsches Märchenschloß, das dementsprechend für den deutschen Nationalcharakter als Sinnbild fungiert, obwohl sich schon rein architektonisch ein ganz anderes Bild ergibt. Solche Vignetten machen das Buch Neumahrs zu einer lehrreichen Lektüre, weil er die Aufmerksamkeit auf vielsagende Details lenkt, die tatsächlich unter den damaligen Verhältnissen eine Art „Framing“ bedeuteten. In diesem Sinne liefert Neumahrs Buch auch aufschlußreiche Überlegungen und Beispiele zum Problem der Darstellung im Rahmen von journalistischen Formaten, was sich aus den zu berichtenden Tatsachen ergab. Hildesheimers Wirken als Dolmetscher findet Beachtung, als welcher er während des Einsatzgruppenprozesses verwendet wurde. Bis 1949 blieb Hildesheimer als Übersetzer in Nürnberg, auch war er redaktionell an der Zusammenstellung der Texte für die Edition der Gerichtsprotokolle beteiligt (S. 253). Interessant ist hier auch, daß Hildesheimer, der später zu einem bedeutenden deutschsprachigen Schriftsteller werden sollte, durch diese Arbeit erst mit dem ganzen Reichtum und der Vorzüglichkeit der deutschen Sprache vertraut geworden sei (ebd.). Abgerundet wird der Band durch ein Kapitel, das sich mit dem Einsatz Golo Manns für den inhaftierten Rudolf Heß beschäftigt. Denn Mann hatte sich Ende der 1960er Jahre öffentlich für dessen Freilassung eingesetzt – und das entsprechende Kapitel führt somit weit in die Geschichte der Bundesrepublik hinein und in die Frage, wie eine angemessene Form der „Vergangenheitsbewältigung“ aussehen sollte oder könnte. So entsteht ein insgesamt vielschichtiges Bild, das zuletzt durch den Kontrast der Einstellungen Golo und Erika Manns pointiert wird, wobei dann das letzte Wort dem etwas ratlosen Urteil Gregor von Rezzoris überlassen wird, der sich nicht scheute zuzugeben, daß für ihn das Böse sich nicht recht fassen lassen wollte (S. 267).

Fazit: Leseempfehlung für ein sehr anregendes und informatives Buch, das in differenzierter Weise das Thema aufbereitet hat. Es enthält ein nützliches *Literaturverzeichnis* (S. 287 - 295) und ein *Personenregister* (S. 299 - 304).

Till Kinzel

---

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1253952027/04>

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11994>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11994>